

Nr. 7/2003

BDB
Bezirksgruppe
Münster

Nachrichten

BUND DEUTSCHER BAUMEISTER, ARCHITEKTEN UND INGENIEURE E.V., NRW



Prinzipalmarkt, Münster

Impressum Münster:

Redaktion: BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e. V.
Bezirksgruppe Münster • An der Kleimannbrücke 10 • 48157 Münster
Dipl.-Ing. Architekt Harald Koops • Marientalstr. 59/61 • 48149 Münster
E-Mail: redaktion@bdb-ms.de

Verlag und

Komplettherstellung: BDB-Nachrichten Verlag • Ziethen Farbdruckmedien GmbH • Unter Buschweg 17 • 50999 Köln
Tel. 0 22 36 - 39 89-14 • Fax 0 22 36 - 39 89-49 • e-mail: mail@ziethen.de

Inhaltsverzeichnis

▷ Vorwort	Seite	2
▷ Projektbericht	Seite	3
▷ Wettbewerb/Hochschule aktuell ..	Seite	4
▷ Wettbewerb Ludgeriplatz	Seite	5
▷ Wettbewerb Stein in Diskussion....	Seite	6
▷ Pressespiegel	Seite	7
▷ Geburtstage und Jubiläen	Seite	8

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studentinnen und Studenten der BDB - Bezirksgruppe Münster!

Wir sind ab dem 15. Juli 2003 online!

Besuchen Sie unsere Seite unter www.BDB-MS.de und sehen sich dort einmal um. Neben aktuellen Infos zur Berufspolitik und unseren nächsten Veranstaltungen finden Sie dort Infos zum Download, auch die aktuelle BG-Beilage ist dort vor der Postzustellung als Pdf-Datei abgelegt.

Eintragungen von BDB-Büros mit Links zur eigenen Homepage können auf der Seite eingefügt werden, ebenso können Sie sich einen Newsletter abonnieren, der Sie über unsere Veranstaltungen immer direkt und aktuell auf dem laufenden halten wird und Sie vor einem Termin noch mal erinnert.

Wir hoffen auf reges Interesse an unserer Homepage und würden uns freuen, wenn Sie uns mit Anregungen und Kritik bei der Weiterentwicklung



(auch dieser BG-Beilage) zur Seite stehen würden.

Der BDB Münster wird aber weiterhin, wie gewohnt, auch an den gedruckten Informationen für seine Mitglieder festhalten, um allen Mitgliedern den

Informationszugang zu ermöglichen, der Ihnen persönlich am angenehmsten ist.

Für das Redaktionsteam

Harald Koops

Solarsiedlung Lindenhof, Gelsenkirchen-Erle

Eine Wohnsiedlung aus den 50er Jahren nutzt regenerative Energie

Die Lindenhof-Siedlung mit ihren 274 Wohnungen (12.069 m²) wurde in den Jahren 1951/1952 für Bergarbeiter-Familien errichtet und ist in ihrem Standard unverändert geblieben. Prägend sind ein einfacher technischer Zustand, schlechte Ausstattung, Beheizung mit Kohleöfen, keine Balkone, durchschnittliche Wohnfläche 44 m² in Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen. Dem steht gegenüber ein gutes infrastrukturelles Umfeld, eine ruhige Lage, weite Grünflächen mit Altbaumbestand und gewachsene Nachbarschaften. Die Siedlung ist als Wohnstandort nach wie vor begehrt.

Die LEG hatte sich dazu entschlossen, mit umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen einen zukunftsorientierten und ökologischen Wohnungsstandard mit einem sozial verträglichen Mietniveau zu schaffen. Dabei wurde im Rahmen der „Landesinitia-

tive Zukunftsenergien – 50 Solarsiedlungen in NRW“ zum ersten Mal in NRW in einem großen, zusammenhängenden Altbestand Sonnenenergie zur Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung eingesetzt.

Die Solarsiedlung Lindenhof wurde mit dem 1. Preis im REN-Landeswettbewerb 2002 „Solarkraftwerk im Haus“ ausgezeichnet.

Das Energiekonzept:

Der ermittelte Jahresheizwärmebedarf (WSVO 95) lag bei knapp 300 kWh(m²a). Die Beheizung mit Kohle und die Warmwasserbereitung mit Strom verursachten sehr hohe CO₂-Emissionen.

Folgende Maßnahmen führten zu einer deutlichen Reduzierung dieser Werte:

- Eine hochwertige Wärmedämmung der Außenwände mittels Wärmedämmverbundsystem

- Dämmung der Keller- und Dachgeschossdecken
- Einbau neuer Fenster und Türen (aus Polypropylen statt PVC) mit Wärmeschutzverglasung
- Absenkung der Wärmebrücken-



verluste. Für alle wichtigen Übergänge wurde der Isothermenverlauf exakt ermittelt. Neben der Energieeinsparung war wesentlich die Sicherstellung der notwendigen Mindest-Oberflächentemperatur (12,6°) zur Vermeidung von.

- Herstellung der Luftdichtheit der Gebäudehülle ($N < 1,5$). Hier galt es, sowohl in der Planung wie in der Umsetzung altbauspezifische Lösungen zu finden.
- Ausstattung jeder Wohnung mit einer kontrollierten Abluftanlage. Neben dem Aspekt Energieeinsparung stand im Vordergrund die Sicherstellung geregelter raumlufthygienischer Verhältnisse.

Diese Maßnahmen reduzierten den Jahresheizwärmebedarf von ca. 300 kWh(m²a) auf 65 kWh(m²a).

Die Wärme- und Warmwasserversorgung erfolgt über 5 zentrale Nahwärmeinseln, untergebracht in 5 Kellerräumen. Die Warmwasserbereitung erfolgt in den Wohnungen direkt durch einen Wärmetauscher in der Übergabestation. Für den Geschirrspüler ist zusätzlich ein Warmwasseranschluss vorgesehen. Den 5 Nahwärmeinseln sind insgesamt 600 m² Solarkollektoren auf 5 Dächern zugeordnet. Eingebaut wurden dachintegrierte Elemente. Der durchschnittliche solare Deckungsbeitrag zur Warmwasserbereitung liegt bei 63 %, der Beitrag der Solargewinne für die Solarheizung liegt bei 7 %.

Die durch die Kohleheizung und die elektrische Warmwasserbereitung verursachten CO₂-Emissionen werden durch das neue Energiekonzept von 2.730 t/a auf 379 t/a reduziert.

Neben der Reduzierung des Energieverbrauchs, Anhebung des Wohnkomforts, war die Senkung der Betriebskosten ein weiteres, wichtiges Ziel. Die Betriebskosten waren stark durch die Kosten der Entsorgung der Asche geprägt. Sie entfällt nunmehr. Entlastend war zudem die Abkoppelung der Regenwasserentwässerung von der öffentlichen Kanalisation. Die Kosten für Heizung und Warmwasser werden deutlich reduziert. Zählrichtungen für den Verbrauch von Kalt- und Warmwasser sowie Heizung



sollen den Blick für den Verbrauch schärfen. Ein Nutzungshandbuch soll das persönliche Nutzerverhalten positiv beeinflussen.

Wohnkosten (g/m ² Wfl.)	alt	neu
Miete	2,75	4,27
Betriebskosten	1,45	1,45
Warmwasser	0,25	zus.
Heizung	1,00	0,53
Insgesamt	5,45	6,25

Die Rechnung der Betriebskosten fängt einen wesentlichen Teil der Mieterhöhung auf, für Mieter und Wohnungsbaugesellschaften ein wesentliches Element.

Modernisierung:

Wesentlich für die Modernisierung war die Zusammenlegung von 108 Wohnungen. So steht nunmehr ein Wohnungsmix von 1-Raum-Wohnungen mit 42 m² bis hin zu 5-Raum-Wohnungen mit 112 m² zur Verfügung. Das Konzept, die Wohnküche als sozialen Mittelpunkt der Wohnung zu betonen, wurde bis auf wenige Wohnungstypen umgesetzt. Alle Wohnungen erhielten neue Bäder, Küchen und Balkone. Alle Wohnungen wurden – soweit wie möglich - barrierefrei modernisiert.

Gestaltungskonzept:

Ganz wesentlich wird der nachhaltige Erfolg der Modernisierungsmaßnahmen von einer einflussreichen



Neugestaltung der Siedlung bestimmt. Mit baulichen technischen Elementen, wie Öffnung der Treppenhäuser, ergänzt durch Vordächer, neue Balkone und einem in sich geschlossenen Farbkonzept haben wir der sehr einfachen Architektur der 50er Jahre modernes, lichtdurchflutetes Aussehen gegeben, das dennoch dem ursprünglichen städtebaulichen Stil entspricht.

Wohnumfeldgestaltung:

Eine hohe Qualität der Siedlung liegt in den weiten Grün- und Freiflächen mit altem Baumbestand. Die Situation wird eingebunden in ein umfangreiches, neues Gestaltungskonzept mit Mietergärten, einer Regenwasserversickerung und einem aktuellen Spiel- und Aufenthaltsangebot.

Bauteam:

Die gesamte Maßnahme wurde im Bauteam entwickelt. Zum Bauteam gehörten die Projektleitung der LEG, Vertreter der Niederlassung Essen, die Architekten, Fachingenieure und der Generalunternehmer. Neben der fachlichen Planung gehörte dazu ein ausgeklügeltes Umzugsmanagement. Der Umfang der geplanten Maßnahmen schloss eine Modernisierung im bewohnten Zustand völlig aus. Das Konzept sah vor, dass jede Familie einmal in eine fertig modernisierte Wohnung umzieht. Die Baumaßnahmen begannen im Dezember 2001, der Abschluss der Maßnahme erfolgte im Mai 2003.

Bernd Leuters

Beratender Ingenieur, IK NW, BDB
Büro ARCHPLAN: Architektur, Tragwerksplanung, Bauphysik, Bauleitung und Farbkonzept für die Solarsiedlung Lindenhof

Münster, 23.06.2003

Wettbewerb Regionale 2004

CVJM-Gelände - Merschkamp - Münster

Wohnen in Rechtecken mit ganz viel Grün

-er-Münster. Sie sehen futuristisch aus, geradezu nüchtern, eckig - ohne sich allerdings den Makel des „Quadratisch-Praktisch-Gut“ anheften zu lassen: 26 Architekten haben sich an einem von der Regionale 2004 und

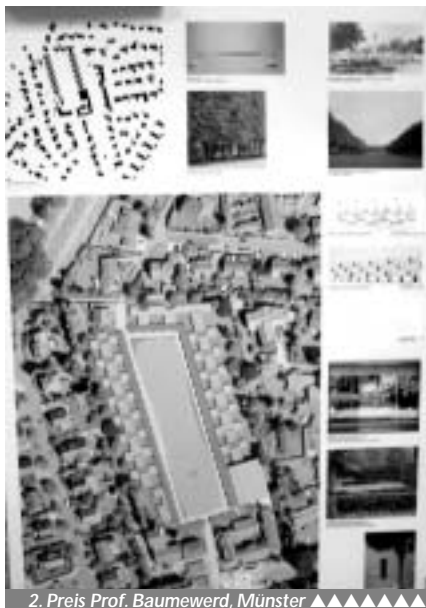
der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) ausgelobten Wettbewerb beteiligt, der auf einem Sportplatz in Münster und einem Park vor der alten Zeche in Ahlen neues Wohnen ermöglichen soll. Wohnen, das Vielfalt in der Raumaufteilung zulässt, Wohnen aber auch, das von den Auslobern um etwas ergänzt wurde, das



1. Preis Modell LK Architekten, Köln ▲▲▲▲▲▲▲▲

sie „Gartenkunst“ nannten. Viel Freifläche, gemeinsam nutzbare Gärten, Bäume, Pflanzen, Natur pur eben.

„Die Entwürfe zeugen alle von hoher Qualität“, sagte der Vorsitzende der 22-köpfigen Jury, Günter Pfeifer aus Freiburg, gestern unmittelbar nach der letzten Sitzung. Die Sieger für Münster, Regina Leipertz und Martin Kostulski aus Köln, haben mit dem Landschaftsplaner Peter Köster aus Hamburg mit einem Modell aus in sich verschachtelten Wohnwürfeln überzeugt. Der Sieger für das Ahlener Gelände, Thomas Meurer aus Frankfurt, präsentierte einen Entwurf, der ebenfalls kubistische Formen annimmt. Dabei können die Häuser wachsen, je nach den Raumbedürfnissen ihrer



2. Preis Prof. Baumewerd, Münster ▲▲▲▲▲▲▲▲



3. Preis Ortner + Ortner, Berlin ▲▲▲▲▲▲▲▲

Hochschulen aktuell

Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt

Die Westfälische-Wilhelms-Universität Münster und die Fachhochschule Münster bieten seit dem Wintersemester 2001/02 das neue Studienangebot „Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt“ an. Ziel des Modellvorhabens ist es, den zukünftigen Berufsschullehrerinnen und -lehrern ein innovatives und fachlich anspruchsvolles Studienangebot mit hervorragenden Berufsperspektiven zu unterbreiten. Nach aktuellen Daten besteht zur Zeit ein Verhältnis von drei Bewerbungen auf zehn Einstellungs-chancen für Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe II mit beruflicher Fachrichtung. Besonders günstige Einstellungs-chancen bieten sich für die Kombination von beruflicher Fachrichtung und allgemeinbildendem Fach, wie sie im Modell der Universität und Fachhochschule Münster angeboten wird.

Eckpunkte des Modells

Die Ausbildung erfolgt kooperativ durch die Universität Münster und durch die Fachhochschule Münster. Die Universität übernimmt dabei die erziehungswissenschaftliche Ausbildung und die Ausbildung in den allgemeinbildenden Fächern, die Fachhochschule die Ausbildung in den beruflichen Fachrichtungen.

Durch die Beteiligung der Fachhochschule wird der Berufs- und Praxisbezug des Studiums betont und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen grundlagenorientierten Wissens- und Lernformen und stärker problem- und berufsbezogenen Kompetenzen angestrebt. Das fachdidaktische Konzept der beruflichen Fachrichtungen in dem Modellversuch ist auf das Verständnis technischer Zusammenhänge, historischer Bedingungen und Folgen techni-

scher Entwicklungen sowie soziale und ethische Implikationen moderner Technik ausgerichtet.

Durch ein studienintegriertes Praxissemester wird die berufliche Praxis wirksam in das Studium eingebunden. Einen hohen Stellenwert genießen auch die schulpraktischen Studien.

Die Modularisierung der Lehrinhalte und studienbegleitende Prüfungen erhöhen die Studierbarkeit des neuen Angebotes. Zugleich flexibilisieren sie den Zugang zum Studium: Sie bieten Absolventinnen und Absolventen einschlägiger Studiengänge von Universitäten und Fachhochschulen die Möglichkeit, das Lehramtsstudium in einer fortgeschrittenen Phase unter Anrechnung bereits erworbener Qualifikationen aufzunehmen.

Wettbewerb: Ludgeriplatz erhält ein neues Gesicht

Ochs und Pferd schweben über dem Wasser

Entwurf für Ludgeriplatz ausgewählt

Von Wolfgang Kleideiter

Münster. Über die Garage in der Tiefe unter dem Ludgeriplatz wird noch heftig debattiert – an der Oberfläche herrscht bereits Einmütigkeit: Am Ende einer sechsstündigen Beratung votierte eine elfköpfige, auch mit Politikern besetzte Jury gestern im Stadthaus für die neue Gestaltung des Platzes. Einmütig wurde der von der Arbeitsgemeinschaft WES & Partner (Hamburg) mit dem Büro Prof. Dieter G. Baumewerd (Münster) entwickelte Entwurf auf Rang 1 gesetzt.

Kernstück dieses Konzeptes: Die Innenfläche des Kreisverkehrs wird in eine Wasserfläche verwandelt, in deren Zentrum Ochs und Pferd – wie schon früher einmal – auf mannshohen Podesten stehen. Prof. Dr. Franz Pesch, Vorsitzender des Gremiums, lobte die „wirkungsvolle Inszenierung“.

Fünf Teams, jeweils besetzt mit Architekten und Landschaftsplanern, hatte die Stadt beauftragt, um den heute fast

auf den Kreisverkehr reduzierten, 120 mal 120 Meter großen Ludgeriplatz ästhetisch und funktional neu zu fassen. In der Debatte um die von der Ratmehrheit beschlossene Tiefgarage sollte dieser Ansatz die Gesamtplanung auch mit einem neuen Akzent versehen. „Das ist durchaus so gewollt“, bestätigte Planungsdezernent Hartwig Schultheiß.

Der auf Rang 1 gesetzte Entwurf WES/Baumewerd berücksichtigt die Vorentwürfe der Westfälischen Bauindustrie (WBI) für eine Tiefgarage unter dem Ludgeriplatz einschließlich der vom Planungsamt erarbeiteten veränderten Straßenführungen.

Doch vom Verkehr war gestern Nachmittag bei der Präsentation der Arbeiten nur wenig die Rede. Vielmehr ging es darum, wie die ausgezeichnete Arbeitsgemeinschaft dem gewachsenen Platz trotz der täglich 36 000 Fahrzeuge noch eine „hohe Aufenthaltsqualität“ gibt.

Beim Entwurf WES/Baumewerd wird der große freie



Planungsdezernent Hartwig Schultheiß (l.) und Architekt Professor Dieter G. Baumewerd zeigen die ausgewählten Entwürfe. Foto: Matthias Ahlke

Raum nicht in Kabinette zerlegt, sondern das bestehende, durch Gebäude und die Promenade gebildete Quadrat mit Baumreihen und Beleuchtungselementen zusätzlich betont. Der Platz soll einheitlich gepflastert werden. Im Kern wird eine flache, aber große Wasserfläche für ständig neue Spiegelungen und Effekte sorgen.

Aus einem Notausgang für die Tiefgarage haben WES/Baumewerd laut Prof. Pesch eine „Tagend“ gemacht. Wer hier die langgezogene Treppe vom Rand des Beckens hinabsteigt, nähert sich mit den Augen immer mehr der Wasseroberfläche. Das Gremium weiß aber, dass so ein schicker Zugang nicht ständig genutzt werden kann. Die ei-

gentlichen Zugänge zur Garage finden sich in einfachen offenen Kuben.

Den zweiten Platz belegte der Entwurf der Arbeitsgemeinschaft Lützow 7 (Berlin)/Lion Wohlhage Wonnik (Berlin).

Alle fünf Arbeiten sind vom 20. Mai bis 2. Juni im Stadthaus 3 am Alberstober Weg zu sehen.



1. Preis - Prof. Baumewerd, Münster



2. Preis - Wohlhage, Berlin

6 Wettbewerb Stein in Diskussion

Jetzt soll Kresing bauen

**Stein-Schule:
Chancen für Nummer 2**

-kv- Münster Der Neubau des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums in Gievenbeck soll nun doch sozusagen hausgemacht entstehen. Die Verwaltung empfiehlt, nun doch nicht nach dem beim Architektenwettbewerb auf Platz 1 gesetzten Entwurf des Detmolder Architekturbüros Schneider zu bauen. Nach Verhandlungsgesprächen und einem Bewertungsverfahren bei dem Investitionskosten aber auch Anforderungen der Nutzer eine Rolle spielten, hat nun der Plan des münsterischen Architekten Rainer M. Kresing die Nase vorn. Zwar überschreitet Kresings Entwurf den auf 23

Millionen Euro gesetzten Kostenrahmen um sechs Millionen Euro. Mit Blick auf diese „Mehrkosten“ will die Stadt beim Bau auf das vorgesehene aufwendige „Lüftungskonzept“ verzichten. Nicht näher bezifferte Einsparpotenziale werden auch an der Fassade gesehen. Vor allem die „zu langen Flure“ im Siegerentwurf störten die späteren Nutzer des Schulgebäudes, berichtet Karin Park-Luikenga, Leiterin des Stein-Gymnasiums. Im Bauausschuss der Schule setzten sich Lehrer, Elternvertreter und Schüler sehr intensiv mit den Entwürfen auseinander. Auch Helmar Hedder, Elternvertreter im Bauausschuss bestätigt, dass pädagogische Einheiten im Sieger-Modell nicht optimal angelegt seien.

Am Dienstag (24. Juni) berät der Schulausschuss in seiner um 17 Uhr im Stadtweinhaus beginnenden Sitzung über den Bau, der Rat soll am 16. Juli entscheiden. „Hindernisse sind derzeit nicht zu erwarten“, glaubt CDU-Fraktionschef Heinz-Dieter Sellenriek. Die Mehrkosten des Kresing-Entwurfs kommentiert er als „darstellbar“.

Das Architekturbüro Kresing ist mit zahlreichen markanten Bauten in Münster vertreten - zum Beispiel der Hauptzentrale der Sparda-Bank oder dem Stadtmuseum. Auch die Pläne für das in Kürze entstehende Max-Planck-Institut und den am Yorkring geplanten Büroturm stammen von Kresing.

Zu billig, um wahr zu sein?

Stein-Schule: Wettbewerb eine „Farce“

Von Karin Völker

Münster. Im Streit um die Realisierung des neuen Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums hat Stadtbisrat Gerhard Joksch die Fraktionen sowie die Vorsteherin der Bezirksvertretung West über Hintergründe informiert und zu einer Exkursion eingeladen. Besichtigt werden sollen Schulgebäude in Drensteinfurt und Vreden, die das beim Architektenwettbewerb drittplatzierte Büro Pfeiffer Ellermann Preckel geplant hat.

Aus dem Schreiben, das der Redaktion vorliegt, geht hervor, dass das Büro Pfeiffer Ellermann Preckel gegen den Vorschlag, den Entwurf des zweitplatzierten münsterischen Architekten Rainer Kresing zu realisieren, Einwände erhoben hat. Die von Pfeiffer Ellermann Preckel errechneten Baukosten liegen um 40 Prozent unter dem im Wettbewerb zugrunde gelegten Richtpreis. Zu billig, um wahr zu

sein, befand sinngemäß die Stadt, die die Angaben zur Kostenkalkulation nicht wertete, „weil sie auch um 40 Prozent unterhalb bundesweit erhobener Vergleichswerte für Schulgebäude mittlerer Bauqualität liegen“. Bei der Ortsbesichtigung, zu der die Parlamentarier eingeladen sind, soll nun die bauliche Qualität der beiden Realschulen des Büros begutachtet werden.

Auch wenn sich die Kostenkalkulation als seriös erweisen sollte: Die Verwaltung eridart, dass auch bei Berücksichtigung dieses Faktors der Kresing-Entwurf der insgesamt höchstbewertete bleibe. Möglicherweise eine Rechnung ohne den Wirt: Denn das erstplatzierte Detmolder Büro Schneider hat die Stadt über einen Rechtsanwalt aufgefordert, ihm die Dokumente des Bewertungsverfahrens zur Verfügung zu stellen. „Wir erwägen, bei der Beschwerdestelle der Vergabekammer Einspruch zu erhe-

ben“, erklärte Prof. Enno Schneider gegenüber den WN. Dies befürchtet auch die Stadt. Sie kann, wie Joksch in seinem Brief erläutert, „den Auftrag an den Architekten Kresing solange nicht herausgeben, bis die Vergabekammer entscheidet“.

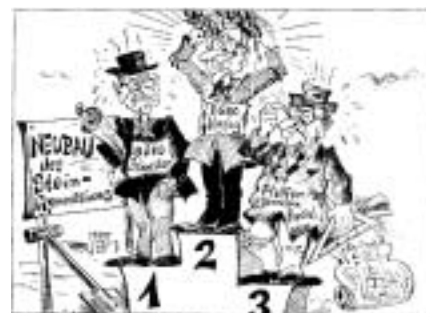
Enno Schneider betont, dass bei - wie bei der Stein-Schule - einstimmigen Entscheidungen des Preisgerichts ein zusätzliches Vergabeverfahren „unüblich“ sei. Unverständnis zeigt auch der Vorsitzende der damaligen Jury, -Architekt Prof. Dieter Baumewerd. Er spricht von einer „Farce“. Üblich sei es, zunächst solange mit dem ersten Preisträger zu verhandeln, bis sich herausstelle, dass die Realisierung unmöglich sei. Das ist nicht geschehen. „Die Lehrerschaft war auch im Preisgericht vertreten“, erinnert sich Baumewerd. Wie danach im Kollegium eine ganz andere Meinung entstehen konnte, ist ihm schleierhaft.

Unüblich, nicht ungesetzlich

**Stein-Gymnasium: Gerangel um
Entwürfe kann Bau verzögern**

Seltsam ist das schon: Da wird mit großem Aufwand ein Architektenwettbewerb ausgeföhrt und nach Auswertung von 42 Entwürfen im Dezember einstimmig ein Sieger verkündet. Das neue Freiherr-vom-Stein-Gymnasium soll vom Architekturbüro Schneider aus Detmold geplant werden. Jetzt, ein halbes Jahr später, empfiehlt die Verwaltung, den Zweitplatzierten, das münsterische Büro Kre-

sing, zu beauftragen. Dies auf Grundlage eines neuen Vergabeverfahrens, das die Stadt unter den drei Preisträgern veranstaltete. Das ist nicht ungesetzlich, aber ausgesprochen unüblich, wie die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen betont. „Ziel und Zweck eines Architektenwettbewerbs ist es, die architektonisch beste Lösung zu finden“, erläutert deren Pressesprecher Christoph Rose. Dies mit der Maßgabe, „nach Möglichkeit mit dem ersten Preisträger zu bauen - gerade wenn

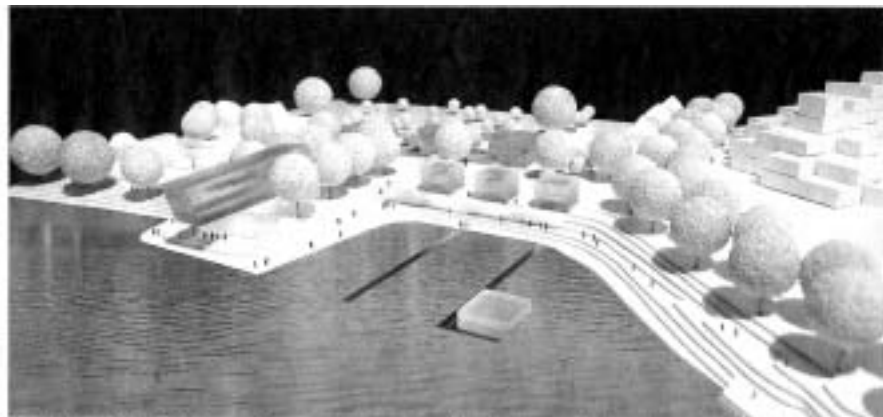


das Preisgericht ein einstimmiges Urteil gefällt hat". Vom Bemühen, mit dem erstplatzierten Büro aus Detmold eine Lösung zu finden, kann nach Lage der Dinge kaum die Rede sein. Prof. Enno Schneider erinnert sich daran, bereits im Januar zu einem vorher mit Vertretern der Schule anberaumten Treffen wieder eingeladen worden zu sein.

Offenbar ist es nach dem Abschluss des Wettbewerbs im Kollegium des Stein-Gymnasiums zu einem Meinungs-Umschwung zugunsten des zweitplatzierten Kresing-Entwurfs gekommen, der für den damaligen Vorsitzenden des Preisgerichts, Prof. Dieter Baumewerd, schwer nachvollziehbar ist: „Außer den angeblich zu langen Fluren sind in der Öffentlichkeit bisher keine weiteren Kritikpunkte am erstplatzierten Entwurf laut geworden.“

Ein Ergebnis des umstrittenen Auswahl-Verfahrens ist schon jetzt absehbar: Die zu erwartenden Diskussionen und die Einwände des drittplatzierten Büros, aber vor allem die vom Erstplatzierten angekündigte Beschwerde bei der Vergabestelle der Architektenkammer werden die Beauftragung eines der Büros und damit den Bau des Stein-Gymnasiums vermutlich hinauszögern. Genau das kann sich die Schule aber auf keinen Fall wünschen. Ihr Profil ist seit dem Umzugs-Beschluss ganz auf den künftigen Standort Gievenbeck ausgerichtet.

Abgesehen davon wird die Kassenlage der Stadt nicht besser. Auch wenn bisher alle Fraktionen im Rat wie ein Fels zum Stein-Neubau stehen, sind vereinzelte Unkenrufe hörbar: Wie lange wird dieses Bekenntnis angesichts der wachsenden Haushaltskrise noch Bestand haben?



Am Nordwestufer des (teiler) war auf dieser Skizze blauen Aasees sieht das Konzept auf der Landzunge (L) ein Hotel vor, ferner drei Boardinghäuser (Mitte) für Büros und Wohnungen in den drei Obergeschossen sowie für Gastronomie und Unterkünfte für Segler im Sockelgeschoss. Auf dem Gelände des heutigen Parkplatzes soll eine gehobene Wohnanlage (braungefärbt) entstehen. Am Ende eines der beiden Bootsanlegesteges ist ein rund 100 qm großer Pavillon mit einem Pavillon-Café geplant. (Münster-Werkgemeinschaft Münster)

Neues Gesicht für die Aasee-Terrassen

Architekten aus Münster legen Konzept mit Hotel, Büros, Wohnungen und Gastronomie vor

Münster • Eine nachhaltige Aufwertung der Aasee-Terrassen an der Anneta-Allee verspricht sich die Architekten-Werkgemeinschaft Münster von einem städtebaulichen Konzept, das über das Stockwerk des bloßen Planspiels bereits weit hinaus geht. Denn mit am Tisch der Architekten Ulrich Haaring, Jörg Sahl, Manfred Scholz und Michael Wiesen saßen gestern Ferdinand Probst jun. und Hans-Joachim Wolf aus Oelde, die als Projektentwickler und Investor anstreben und mit denen das Vorhaben auf seine Wirtschaftlichkeit hin abgestimmt wurde.

Das Konzept ist in drei Teile gegliedert. Zunächst sollen die Plätze an der Anneta-Allee

drei dreigeschossige so genannte Boardinghäuser mit Wohnungen und Büros vor. Zur Seeseite hin werden die Sockelgeschosse durch ein Hanggeschoss verbunden, das nur vom Aasee aus erreichbar ist und in dem Platz genug ist für ein Café oder Biersaale, aber auch für den Segel-Club und die Yachtclub.

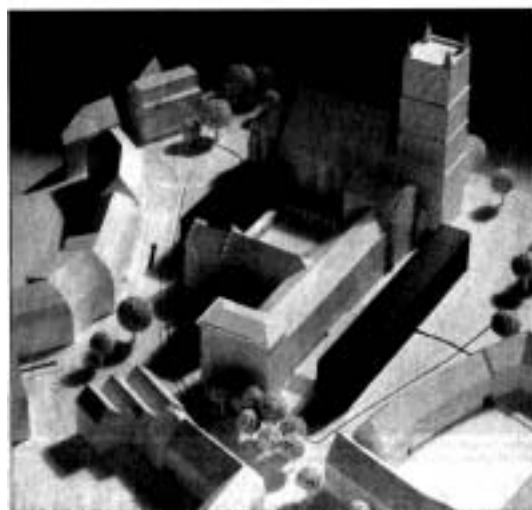
Auf der benachbarten höher gelegenen Landzunge, die heute als Aussichtsplattform genutzt wird, soll ein viergeschossiges Hotel in der 5-Sterne-Kategorie mit 30 Zimmern und 60 Betten entstehen. Wie Probst betonte, gibt es bereits zwei Betreiber, die interessiert sind. Die Hotelgeschosse ragen über das Sockelgeschoss hinweg bis zur Wasserkante

des Aasees. Im Erdgeschoss selbst sind ein Restaurant der Spitzenklasse sowie Tagungsräume für bis zu 250 Personen vorgesehen.

Des Weiteren wollen Architekten und Investor auf dem heutigen großen Parkplatz an der Anneta-Allee eine gehobene Wohnanlage bauen. Sie besteht aus drei Sockelgeschoss und einem Sockelgeschoss als verbindendem Element. Die 270 bis 280 Stellplätze in den zwei Tagungsebenen (Zulassung zu Beginn der Anneta-Allee) sollen zum einen dem Wegfall der heute dort vorhandenen 170 öffentlichen Parkplätze aufgehen und zum zweiten der Erfüllung der Stellplatzpflicht für Hotel und Boardinghäuser

stehen. Das Gesamtprojekt räumt, so Haaring, weitestgehend Rücksicht auf die vorhandene Bebauung und Natur. So überlagert das Hotel nicht die Baumwelt in der Nachbarschaft, und auch die Jigger und Fahrmotoren haben weiterhin freie Bahn auf dem Aasee-Randweg.

Eine Konkurrenz zum 5-Sterne-Hotel auf dem Hundenbergplatz, mit dem sich das Land im Zuge der Realisierung des Rüttlerkorrens Westfalen refinanzieren will, sieht Haaring nicht. Auch nicht angesichts der Verpflichtung der Stadt gegenüber dem Land, am Standort Ländelhof von Bus eines Hotels Abstand zu nehmen. • CB



Blick auf das Modell für den großen Umbau an der Übermesserstraße in Münster. Rechts ist die neue Diözesanbibliothek zu sehen. Die beiden anderen Kuben sollen Räume des Generalvikars aufnehmen. (Foto: Thomas Lohmann)

Spitzenstandort für die Theologie

Bischof baut eine neue Diözesanbibliothek

MÜNSTER • Der Bischof von Münster beginnt mit dem Umbau der Diözesanbibliothek im Sommer mit einer der größten und bedeutendsten Um- und Neubaumaßnahmen der vergangenen Jahrzehnte. Bis zum Jahre 2008 soll auf dem Gelände des Priesterseminars an der Übermesserstraße in Münster eine neue Diözesanbibliothek entstehen. Gleichzeitig werden die Gebäude des Priesterseminars grundlegend saniert.

Teile des Generalvikars an der Konstantinstraße werden abgerissen und durch zwei neue Verwaltungsbauwerke ersetzt.

Die Räume für das bischöfliche Großarchiv befinden sich nach Auskunft von Generalvikar Norbert Kleiberd auf zwei 30 Millionen Euro Altbau des 19. Jahrhunderts wird die neue Diözesanbibliothek nach Plänen des Berliner Architekten Max Dudler entstehen. Die Bibliothek für rund eine halbe Million Bücher, lateinische Texte, Lexika und Zeitschriften wird

für die international herausragende „Johannes-Sammlung“ mit 4000 Handschriften zur Verfügung des 16. bis 18. Jahrhunderts.

Generalvikar Norbert Kleiberd und Bischof Franz Josef Albert, Finanzchef des Bistums, sollten gestern klar machen, dass die Finanzen für das Großarchiv mit langem an Vermögensverlust des Bistums eingepreist werden müssen. Nebenwärtig Bauarbeiten an anderen Teilen des Bistums würden nicht vertögelt.

Die Pläne für die neue Diözesanbibliothek waren zuletzt auch kritisch diskutiert worden. Generalvikar Kleiberd betonte, dass die neue Bibliothek die Spitzenposition des katholisch-Theologischen Fakultät in Münster unterstreichen solle und deshalb auch in diesem Sinne zur Fakultät stärken würde. Die Bibliothek ist bereits jetzt mit über 700.000 Bänden und 800 Zeitschriften eine der größten theologischen Spezialbibliotheken Deutschlands. (Johannes Jay)

HERBST-STAMMTISCH:

Donnerstag, den
09.10.2003
ab 19:00 Uhr
Hotel
"Zur Krone"
Hammer Str.
(an der Josefskirche)
48153 Münster



International und ambitioniert

Realisierungswettbewerb für das Kulturforum Westfalen

wach-Münster. „Das ist auch ein Signal für Münster auf dem Weg zur Kulturstadt 2010“, sagt der städtische Planungsdezernent Harvold Schalkhoff – und meint den Realisierungswettbewerb für das Kulturforum Westfalen auf dem Hundenbergplatz, der jetzt mit lebhaften Vorarbeiten beginnt. Das Thema des Landesbauwettbewerb Westfalen-Lippe abgewandelt werden zunächst angesprochen wurde.

Es handelt sich um einen europaweiten Architekturwettbewerb. Darüber hinaus werden neun internationale und europäische Büros gestellt zum Wettbewerb eingeladen – zwei kanadische (Bog Thom Architects aus Vancouver und Zuelco Gagnall Partnerschaft aus Toronto), drei japanische (Tosco Ito aus Osaka sowie Tadao Ando und Susato aus Tokyo) und vier US-amerikanische (Architekten, Louis J. Delo, Madus Soffin sowie Pol, Gotlib, Fryed and Partners, abkomst aus New York). Sie alle, so städtische Schalkhoff, haben einschlägige Erfahrungen mit Museums- oder Musikhallenbau.

Der Wettbewerb für das Kulturforum, der von der Stadt Münster und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe gemeinsam ausgeschrieben wird, verläuft von der Teilnahme von Hochschulen an städtebaulichen Wettbewerben in der Entwicklung eines architektonischen Profils von Internationalen Büros (Auswahlkommission). Er ist mit insgesamt 200.000 Euro dotiert – und auch von daher einer der größten, die es jeweils in Münster gegeben hat.

Münsterer Planungsexperten gibt dem auch davon aus, dass die Beteiligung demnachsteckend groß ist. Nach Erfahrungen mit vergleichbaren Wettbewerben rechnet er mit „200 plus a Bewerber“ – und legt damit schon ein „Stoffreich“ werden im Jahre 2007. Deren hätte das Preisgericht, das vom 11. bis 13. Dezember tagt, nicht ein Problem...

Münster

8 Geburtstage und Jubiläen

Der Vorstand der BDB-Bezirksgruppe Münster gratuliert allen nachstehend benannten Kolleginnen und Kollegen zu Ihren "runden" Geburtstagen (40, 50, 60, 65, 70, 75 ...) und zur langjährigen Mitgliedschaft im BDB.

Es werden alle Mitglieder für den Erscheinungszeitraum Juli bis September 2003 aufgeführt.

Sollte jemand nicht berücksichtigt sein, so ist dies keine böse Absicht. In dem Fall bitten wir mit uns Kontakt aufzunehmen, damit die Eintragungen in der Mitgliederdatenbank korrigiert werden können.

Gratulation zum 40-jährigem Geburtstag an:

Wolfgang Gräbe	Student	17.07.1963	Hohenheide 111	58730 Fröndenberg
Clemens Walter	Architekt.	16.09.1963	Erkrather Str. 276	40233 Düsseldorf
Ralf Haverkamp	BDB Mitglied	18.09.1963	Münsterkamp 18	48282 Emsdetten

Gratulation zum 50-jährigem Geburtstag an:

Manfred Pöhlmann	Architekt	01.07.1953	Postfach 1517	48296 Nottuln
Carmen Moreno Perez	Architektin	06.08.1953	Hauptstr. 10	311180 Giessen
Bernd Leuters	Bauingenieur	14.08.1953	Delpstr. 16	48151 Münster
Karl Schulze-Höping	Bauingenieur	23.08.1953	Messingweg 10a	48308 Senden

Gratulation zum 65-jährigem Geburtstag an:

Werner Hanses	Architekt	02.07.1938	Droste-Hülshoffstr. 14	48172 Gescher
Raimund Schaut	Architekt	30.08.1938	Rietherstr. 65	48317 Drensteinfurt

Gratulation zum 85-jährigem Geburtstag an:

Erwin Bartus	Ing. grad	11.09.1918	Emsländer Weg 6-8	48145 Münster
--------------	-----------	------------	-------------------	---------------

Gratulation zur 25-jährigem Mitgliedschaft im BDB an:

Ralf Engel	Architekt	am 01.07.2003	Gildenstr. 2g	48157 Münster
------------	-----------	---------------	---------------	---------------



Gebr.

Gödecke **HOLZ** markt



48157 Münster, Schiffahrter Damm 352

Sägewerk und Holzhandlung

Tel. 02 51/14 33 10

Fax 02 51/32 93 41